

DO., 27. AUGUST 2015

Die Zukunft der Bad Banks Seite 14

Peking pumpt Milliarden in den Markt Seite 15

derStandard.at/Wirtschaft



## Bauern fordern eigene Regulierungsbehörde

Eine „Agrarmarkt Control“ soll nach den Vorstellungen des Bauernbundes installiert werden. Diese soll die für die Bauern „existenzgefährdenden niedrigen Preise“ künftig überprüfen dürfen.

Wien/Brüssel – In Frankreich und Belgien sind die Bauern bereits auf die Straße gegangen. In Österreich nicht. Noch nicht, wie Bauernbund-Präsident Jakob Auer betont: „Ich will die Traktoren lieber nicht auf der Straße.“

Damit die prekäre Situation – die Interessenvertreter sprechen von einem „totalen Marktversagen“ – aufgelöst werden kann, fordert er, dass noch bis zum Jahresende die gesetzlichen Regelungen für eine Überwachungsbehörde für Lebensmittelpreise geschaffen werden. Dieser Regulator, der nach dem Muster der E-Control für Strom oder der RTR, der Rundfunk- und Telekom-Regulierungsges.m.b.H., installiert werden sollte, solle die Aufgabe haben, die Preisgestaltung im agrarischen Sektor zu überwachen. Denn die Handelsketten lieferten sich derzeit einen Machtkampf um Marktanteile. Und dieser Konkurrenzkampf im Handel gehe zu einem Großteil mit Dumpingpreisen einher, vor allem bei Milch und bei Schweinefleisch.

### Nur 30 Cent für den Liter

So erhielten die Bauern derzeit 30 Cent für den Liter Milch, etwa so viel, wie die Gestehungskosten auch sind. Für ein ganzes Schwein erhält man magere 154 Euro. „Bei 200 Euro wären wir schon froh“,



sagt Auer, der auch oberösterreichischer Schweinebauer mit 530 Stück ist.

„Es ist die ordentliche Preisbildung derzeit ausgesetzt“, sagt Johannes Abentung, Bauernbund-Direktor. Gründe neben dem Preiskampf im Handel: die Wirtschaftsboykotte für europäische Waren, die Russland als Antwort auf die EU-Sanktionen ausgesprochen hat. Und das Ende der

EU-Milchquoten, mit seither me- Ware am Markt. Deutsche Kon- ne wie Müller Milch, die für die gelieferte Milch – „Gented Milch“, wie die Agrarier betonen, nur 25 Cent bezahlen, setzen heimischen Anbieter unter Druck. Im Fleischbereich konkurrierte man mit deutschen Großkonzernen.

**SCHWERPUNKT**  
Kräftemessen um Preise für Rohstoffe

Weil die Funktions-Traktorblockaden und Demonstrationen h



Die Milchpreise befinden sich nach dem Ende der EU-Quotenregelung im freien Fall. Gegen zu niedrige Preise demonstrierten heuer bereits belgische und französische Bauern – gerne in Brüssel, wo sie den Verkehr blockieren.

Foto: Reuters/Lenoir

der Sektorenregulierung à la Telekom oder Strom Vorbild nimmt, könne da Licht ins Dunkel bringen. „Wer verdient was entlang der Wertschöpfungskette?“, will Novak von einer solchen Behörde wissen. Außerdem soll sie Empfehlungen zu Angebot und Qualität geben und indirekte Preiskontrollen vornehmen, etwa, ob unter dem Einstandspreis verkauft wird. Denn der Handel diktiert dem Verarbeitungsbereich die Preise.

Der gesetzliche Rahmen für die Behörde soll nach den Vorstellungen der Interessenvertreter schon bis Jahresende stehen, was angesichts der gesetzlichen Regelung, die so etwas braucht, ambitioniert ist. Über die Finanzierung soll auch im Herbst verhandelt werden. Grundsätzlich ist es so, dass die bestehenden Regulierungsbehörden von der Branche, die sie regulieren, auch finanziert werden.

### Brüssel lehnt Milchquoten ab

Beim Sondertreffen der EU-Landwirtschaftsminister am 7. September sollten Sofortmaßnahmen zur Hilfe von Bauern auf den Weg gebracht werden. Allerdings lehnt trotz des Preisverfalls bei der Milch EU-Agrarkommissar Phil Hogan die Wiedereinführung der im April nach drei Jahrzehnten ausgelaufenen Quotenregelung ab. (ruz) Kommentar Seite 24